



Foto: Alpenverein-Museum/Archiv

**S**an Sö beim Büachel? Bitt' schön schreiben S' uns ein! Mia hab'n kan Bleistift nöt g'habt.“ Die Zeichnung und das dazugehörige Gschichtl karikieren „die lebenswürdige Spezies ‚Kletterschurl‘“, die Rudolf Reif – vielleicht in Erinnerung an seine eigene Jugend – „besonders ans Herz gewachsen“ war. Reif war als Erzähler solcher Geschichten bekannt und so populär, dass er für humoristische Abende sogar Eintritt verlangen konnte: 50 Groschen zugunsten der Führervereinigung seines Vereins, „zum Ankauf notwendiger Tourenbehelfe“.

Rudolf Reif (1891–1958) war Mitglied und Tourenwart der im Jahr 1921 als Reaktion auf den Antisemitismus in Wien gegründeten Sektion Donauland. Mit dieser wurde er im Dezember 1924 aus dem Alpenverein ausgeschlossen. Als er 1938 vor den Nationalsozialisten nach Schanghai entkam, hatte er seine Tourenbücher im Rucksack.

Mit Reifs Erzählungen kam der Wiener Dialekt ins sprachlich und intellektuell hochstehende Nachrichtenblatt des Alpenvereins Donauland:

„Varhaut ham m'r uns – – – so Steig' g'hör'n halt urd'ntli' markiert! Do kräulst d' eini, und wann's d' net allaweil 's Büachel in d'r Hand hast, nacha waast d' net, wo's d' bist. Da kräulst und kräulst d' und pass'st d' net auf und auf r'amol sitztst d' in Dreck –!“ ❄

# Humorist

## Rudolf Reif und der Kletterschurl

Im Schaukasten, Teil 23

Martin Achrainner, Historisches Archiv des Alpenvereins